

Das Literaturwunder an der Ruhr geht weiter

Der Tagung im Haus der Geschichte des Ruhrgebiets folgte nun ein Buch **Seite 4**



Das Wunder soll weiter gehen

Das Buch „Literaturwunder Ruhr“ wurden von den Herausgebern und einigen Beteiligten vorgestellt

Chantal Stauder

Neu gewachsene Strukturen der Ruhrgebietsliteratur will das Buch sichtbar machen. Es will bislang zu wenig beachteten Facetten der Ruhrgebietsliteratur mehr Aufmerksamkeit schenken und die verschiedenen literarischen Formen und Themen sichtbar machen, die es noch zu entdecken gilt.

Grob lassen sich drei thematische Bereiche unterteilen, im ersten geht es darum, aufzuzeigen, welche neuen Literaturgattungen im Ruhrgebiet,

»Bestehende Wege der Förderung sichtbar machen«

vor allem in der jüngeren Vergangenheit entstanden sind.

Im zweiten Teil werden Fragen der Literaturpolitik und -förderung diskutiert. Abschließend widmet sich der letzte Teil dem Thema Nachwuchsförderung. Hier finden sich auch erste Beiträge von Nachwuchswissenschaftlern. Julika Vorberg, studentische Hilfskraft am Germanistischen Institut der Ruhr-Universität, sagt: „Der besondere Beitrag des Buches ist, dass es bestehende Wege der Förderung sichtbar machen hilft“.

„Literaturwunder Ruhr“ ist das Endergebnis einer Tagung, die 2010 stattgefunden hatte. Dort wurde bereits vorhandene Literatur gesichtet, rezipiert und vorgestellt. Im Zuge dieses Prozesses habe sich gezeigt, dass im Ruhrgebiet mit neuen Autorengenerationen auch eine neue literarische Gattungsvielfalt aufgenommen sei. Die Herausgeber Hanneliese Palm, Gerhard Rupp und Julika Vorberg sagen, indem man sich auf neue Formen der Literatur ein-



Von links die Herausgeber, RUB-Professor Gerhard Rupp, Hanneliese Palm und Julika Vorberg.

Foto: Monika Kirsch

gelassen habe, konnte sich der enge Blick auf Ruhrgebietsliteratur weiten.

Es geht ihnen auch darum, gerade die Bochumer Literatur präsenter werden zu lassen. Werner Streletz betonte, als Autor sei er sehr erfreut, dass dem diffusen Bild der bereits vorhandenen Literatur durch diese Publikation erste Konturen verliehen werden konnte. Gerade Bochum zeichne sich durch Vielfalt aus. Streletz erinnerte daran,

dass Texten nicht per se der Stempel „Ruhrgebietsliteratur“ aufgedrückt werden sollte, nur weil sie im Ruhrgebiet geschrieben worden sind.

Hannelore Palm, Leiterin des Fritz-Hüser-Instituts für Literatur und Kultur der Arbeitswelt in Dortmund, wies darauf hin, es gäbe viele positive Ansätze, die Literaten als Individualisten selber schaffen könnten. In naher Zukunft wollen die Beteiligten noch eine weitere Tagung ver-

anstalten, um dann vielleicht hinter das „Literaturwunder Ruhr“ ein Ausrufezeichen setzen zu können. Außerdem wollen die Herausgeber sehr deutlich machen, wie wichtig ein Kristallisationspunkt, wie ein Haus der Literatur für das Ruhrgebiet sei. Trotz möglicher finanzieller Vorbehalte seitens der Stadt, kommen sie gemeinsam zu dem Urteil, dass die Stadt Bochum der geeignete Ort für ein solches Projekt sein könnte.

LITERATURWUNDER

Das Buch

Gerhard Rupp / Hanneliese Palm / Julika Vorberg (Hg.): „Literaturwunder Ruhr“, Schriften des Fritz-Hüser-Instituts für Literatur und Kultur der Arbeitswelt, Band 20, 304 Seiten mit Abbildungen, 28,95 Euro. Es ist seit wenigen Tagen auch im Buchhandel erhältlich.